



1. Mose 12,1-7; Patriarchen und Propheten, S. 103-109 („Abrahams Berufung“)

„Ich mag nicht umziehen“, jammerte Tanja. „Ich auch nicht“, stimmte Samuel zu. „Papa hat gesagt, dass er den Eindruck hat, Gott wollte, dass er die neue Arbeitsstelle annimmt. Ich frage mich, woher er weiß, was Gott will.“ „Komm, wir fragen ihn“, schlug Tanja vor.

„Papa, wir müssen dich ‘was fragen“, murmelte Samuel und zupfte seinen Papa dabei am Hemd. „Wie kannst du so sicher sein, dass Gott will, dass wir umziehen?“

„Diese Frage hat sicher auch jemand dem Abram gestellt, als Gott ihm sagte, dass er umziehen sollte“, meinte der Vater. „Kommt, ich erzähle euch eine Geschichte.“

Abram hatte eine sehr innige Beziehung zu Gott. Er betete oftmals am Tag zu Gott. Er wollte tun, was Gott ihm sagte.

Eines Tages sprach Gott zu Abram: „Abram, es ist Zeit für dich, aus Ur wegzuziehen. Du musst alle deine Freunde verlassen und an einen Ort gehen, den Ich dir zeigen werde.“

Abram muss sprachlos gewesen sein. Warum sollte Gott von ihm verlangen, sein Zuhause zu verlassen und woanders hinzugehen?

Gott fuhr fort: „Ich will dich segnen, Abram. Ich werde dir Kinder geben und Enkel und Ur-Enkel. Deine Familie wird zu einem großen Volk werden. Du wirst reich gesegnet werden.“

Das muss Abram wirklich erstaunt haben, denn er und seine Frau Sarai hatten noch nicht einmal ein Kind. Sie waren schon ziemlich alt und hatten die Hoffnung schon aufgegeben, einmal eine eigene Familie zu haben.

Trotzdem beschlossen Abram und Sarai, Gott zu gehorchen. Sie packten ihren ganzen Besitz zusammen. Abrams Knechte brachen die Zelte ab und falteten sie zusammen.

Dann war die Zeit gekommen fortzugehen.

Abram rief alle zusammen, die mit ihm kamen. Lot, Abrahams Neffe, schloss sich der Gruppe an. Alle, die für Abram arbeiteten und auch die Menschen, die er gelehrt hatte, Gott anzubeten, machten sich ebenfalls zum Aufbruch bereit. Esel und Kamele wurden beladen. Dann zogen sie ihre besten Wanderschuhe an und machten sich auf ihre lange Reise.



Worum geht's?

Wenn Gott mich ruft, Ihm zu dienen, werde ich hören.

„Und ich hörte die Stimme des Herrn, wie Er sprach: Wen soll ich senden? Wer will unser Bote sein? Ich aber sprach: Hier bin ich, sende mich!“ (Jesaja 6,8)

Tag für Tag gingen Mütter, Väter und Kinder auf der staubigen Straße dahin. Die Sonne brannte vom Himmel. Der Staub machte sie durstig. Die kleinen Kinder wurden müde und fingen an zu weinen. Aber sie gingen immer weiter.

Endlich erreichte der lange Zug das Land Kanaan. Aber Abram und Sarai zogen mit den Menschen, die bei ihnen waren, und ihren Eseln und Kamelen immer noch weiter. Wann würden sie endlich anhalten? Wohin wollte Gott sie führen? In Sichem, einem Ort, an dem viele Kanaaniter lebten, gab es einen Wald, den man „die Eiche von More“ nannte. Als Abram zu „der Eiche von More“ kam, rief er seinen Knechten zu: „Alle anhalten! Hier schlagen wir unser Lager auf.“

Während die Knechte das Lager aufschlugen, erschien Gott dem Abram und redete mit ihm: „Schau dich um, Abram“, sagte Er. „Das ist das Land, das ich dir und deiner Familie geben werde.“

Abram sah sich um. Er sah eine weite, grüne Ebene zwischen sanften Hügeln. Er sah überall Olivenbäume, Feigenbäume und sprudelnde



de Quellen mit frischem Wasser. Aber Abram sah noch etwas anderes, und das machte ihn sehr traurig: Zwischen den Bäumen sah er Altäre für Götzenopfer.

Sofort sammelte Abram Steine, um selbst einen Altar zu bauen. Er wollte Gott anbeten und Ihm da-

für danken, dass Er auf ihrer Reise mit ihnen gewesen war. Er wollte Gott sagen, dass er bereit war, überall hinzugehen, wo Gott ihn haben wollte, und dass er bereit war, alles zu tun, was Gott von ihm verlangte.

„Und so“, beendete der Vater die Geschichte, die er Samuel und Tanja erzählt hatte, „müssen auch wir bereit sein, auf Gott zu hören – genauso wie Abram. Mit Abram hat Gott direkt gesprochen, zu uns spricht Er durch sein Wort, die Bibel. Eure Mutter und ich freuen uns, dort zu dienen, wo Gott uns hinschickt. Und wenn wir bereit sind, lässt Gott uns wissen, was Er will. Er gibt uns die nötige Einsicht und hilft uns, in unserem Herzen zu wissen, was wir nach seinem Willen tun sollen.“

S A B B A T

- Such dir mit deiner Familie einen ruhigen Ort und höre auf Geräusche. Schreibe auf, was ihr hören könnt.
- Lest gemeinsam die Lektionsgeschichte durch und sprecht darüber. Was bedeutet die Geschichte für deine Familie? Lest auch den Merktext gemeinsam und sprecht über ihn. Betet, dass Gott euch hilft, immer auf seine Stimme zu hören.

M O N T A G

- Schlagt zur Andacht heute 1. Mose 12,1-7 auf und lest über Abram und Sarai.
- Bitte deine Familie, von einem Umzug zu erzählen, den sie einmal machen mussten. Bitte sie, davon zu erzählen, wie sie einmal davon überzeugt waren, dass Gott wollte, dass sie etwas Bestimmtes tun.
- Zeichne die Konturen deines Fußes auf und schneide genug Fußabdrücke aus, um auf jeden ein Wort des Merktextes zu schreiben. Sortiere die Wörter in der richtigen Reihenfolge. Bitte Gott, dir zu helfen, mit deinen Füßen an Orte zu gehen, an denen du Ihm dienen kannst.

M I T T W O C H

- Frag in der Familienandacht: Woher wisst ihr, wann Gott zu euch spricht? Wie hört ihr auf seine Stimme? Mit welcher Stimme spricht Gott zu uns?
- Sagt den Merktext gemeinsam auf. Dankt Gott, dass Er jeden Tag zu euch spricht.

S O N N T A G

- Setz dich fünf Minuten lang allein in ein Zimmer und sei ganz still. Was hörst du? Danke Gott, dass du hören kannst.
- Mach ein Poster oder Lesezeichen mit der Aufschrift: „Ich will hören, wenn Gott mich ruft, Ihm zu dienen.“ Zeig es bei der Andacht deiner Familie und bewahre es dann an einem Ort auf, wo du es jeden Morgen sehen kannst.
- Wiederholt gemeinsam den Merktext.

D I E N S T A G

- Zeichne eine Bildgeschichte von der Berufung Abrams und von seiner langen Reise. Zeig die Bilder heute bei der Andacht deiner Familie und erzähle die Geschichte dazu. Frage: Welche Verheißungen gab Gott Abram? Wie erfüllte Gott seine Verheißungen? Welche Verheißungen hat Gott unserer Familie gegeben?
- Macht ein kleines Büchlein und schreibt auf jede Seite eine Lieblingsverheißung deiner Familie. Dankt Gott, dass Er seine Verheißungen erfüllt.
- Sortiere die Fußabdrücke mit dem Merktext in der richtigen Reihenfolge und sag ihn deiner Familie auf.



Ein
Kamel kann zwei
Wochen lang ohne Wasser
auskommen. Der Höcker des
Kamels speichert Fett als
Nahrung.

DONNERSTAG

- Wenn ihr das nächste Mal als Familie zusammen esst, achte einmal darauf, wie lange du es aushältst, nicht zu sprechen. Wie bittest du deine Familie um etwas? Wie klingt es, wenn du mit ihnen sprichst?
- Sag deiner Familie den Merktext vor. Erzähl ihnen, was dieser Vers deinem Verständnis nach über Gott aussagt. Dankt Gott, dass ihr sprechen könnt.

FREITAG

- Lest in eurer Familienandacht noch einmal 1. Mose 12,1-7. Frage: Warum hat Abram einen Altar gebaut? Brauchen wir heute einen Familienaltar? Warum?
- Such für jedes Mitglied deiner Familie einen Stein. Bitte jeden, einen Stein in die Hand zu nehmen und von einer Gelegenheit zu erzählen, wo Gott sich um sie gekümmert hat. Dann legt die Steine auf dem Boden aufeinander und dankt Gott, dass Er für euch sorgt.

Rätsel

Hilf Abram, seine Familie nach Kanaan zu führen.
Nur ein Weg kommt bei ihrem neuen Zuhause an.

